

Armut

Über das problematische Wirtschaftsverständnis im Vatikan

In seinem ersten Lehrschreiben lässt sich Leo XIV zu heiklen Aussagen hinreissen. Der Papst macht «die Wirtschaft» und «den Markt» für Armut verantwortlich. Das Kirchenoberhaupt vergisst dabei, dass es gerade die Industrialisierung war, die zahlreiche Menschen aus der Armut befreite. Der Papst hätte das Thema Armut daher besser aus einer anderen Perspektive angepackt, [argumentiert Jürg Müller in seiner Kolumne in der «NZZ am Sonntag».](#)

Die Zahl



Heute leben gemäss Weltbank rund 10% der Weltbevölkerung in extremer Armut. 1990 waren es noch 43%. Als extrem arm gilt, wer mit weniger als 3 Dollar pro Tag auskommen muss. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt den globalen Wohlstandsfortschritt der letzten Jahrzehnte. (JAM)

Migration

Die Schweiz wächst – und ringt um die Kontrolle der Zuwanderung



Zehntausende Menschen wandern jedes Jahr in die Schweiz ein. Der Grossteil sind Arbeitskräfte, die von der Wirtschaft gesucht sind. Die Migration ist aber auch stark umstritten in Gesellschaft und Politik. In der neuen Podcast-Folge diskutieren Mark Dittli (Gastmoderator) und Patrick Leisibach (Avenir Suisse), ob und wie die Schweiz die Zuwanderung besser steuern kann. [Jetzt Reinhören.](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Distinguished Fellowship: Avenir Suisse hat im Rahmen seines 25-Jahr-Jubiläums ein neues Fellowship-Programm lanciert und vergangene Woche Thomas Jordan, langjähriger Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, [als ersten Distinguished Fellow ausgezeichnet](#). Nun sprach er im [«Eco Talk»](#) des Schweizer Fernsehens über seine neue Aufgabe. Ihm liege es am Herzen, sich bei Avenir Suisse für gute Rahmenbedingungen einzusetzen. Das Verständnis für deren Wichtigkeit wolle er bei der Politik und der Gesellschaft fördern. Auch die Online-Medien [«Cash»](#) und [«Finews»](#) sowie die Tageszeitung «Corriere del Ticino» (Print) berichteten über unseren neuen Distinguished Fellow.

Verkehrspolitik: Frédéric Robert-Nicoud, Professor an der Geneva School of Economics and Management, schreibt in einem Gastkommentar für die [«Tribune de Genève»](#) über die Auslastung der Schweizer Verkehrsinfrastruktur. Die Züge seien im Durchschnitt zu drei Vierteln leer, zitiert er Zahlen von Avenir Suisse.

Knapper Wohnraum: Über 110 Fachleute besuchten das diesjährige Bau- und Immobilienforum an der Hochschule Luzern, berichten die [«Gebäudetechnik News»](#). Marco Salvi sprach dort über den knapp werdenden Boden für Wohnraum. Ein Problem sei, dass immer mehr Menschen in immer kleineren Haushalten wohnten. Man müsse sich Wege überlegen, wie man mit neuen Anreizen Wohnraum frei machen könne.

Geopolitik: An der [Innovationstagung der Ostschweizer Fachhochschule](#) sprach Simon Stocker darüber, wie die Schweiz von geopolitischen Verschiebungen betroffen ist. In einer Welt, in welcher der Westen an Einfluss verliere und es neue wirtschaftliche Allianzen gebe, müsse die Schweiz ihre Offenheit bewahren, aber auch ihre Abhängigkeiten überdenken.

Bürokratie: Die Kosten der Schweizer Nachhaltigkeits-Berichtspflichten belaufen sich bereits heute auf rund 130 Millionen Franken pro Jahr, wie wir in unserer Analyse [Nachhaltig mehr Bürokratie](#) gezeigt haben. Ab 2028 – mit den indirekten Auswirkungen der EU-Vorgaben – dürften sie auf 680 Millionen ansteigen. In einem Gastkommentar in der «Luzerner Zeitung» (Print) hat Adrian Derungs, der Direktor der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz, diese Zahlen aufgenommen.

Klimapolitik: Bundesrat Albert Rösti will sich an der 30. UN-Klimakonferenz im brasilianischen Belem für CO2-Kompensationen einsetzen. Diese seien ein nützliches Instrument, sagt Lukas Rühli gegenüber [«L'Agefix»](#). Für wohlhabende Länder mit hohen CO2-Reduktionskosten wie die Schweiz sei es zudem sinnvoll, ergänzend Emissionsminderungen im Ausland zu finanzieren. Marktwirtschaftliche Mechanismen seien Subventionen vorzuziehen, weil sie wirksam, effizient, kostentransparent und technologisch neutral seien.

Vermögenssteuern: Es gehe oft vergessen, wie hoch die Steuerlast für Vermögende bereits sei, sagt Michele Salvi in [«Le Temps»](#). Denn Einkommens- und Vermögenssteuern [summierten sich über die Jahre zu beträchtlichen Beträgen](#). Schauen Sie sich zudem die spezifische Situation im Kanton Waadt an, dann zeige sich, dass die reichsten 5% rund 80% aller Vermögenssteuern bezahlen.

Armut: Im österreichischen Vorarlberg seien vergleichsweise viele Menschen armutsgefährdet, schreiben die «Vorarlberger Nachrichten» (Print). Auf der anderen Seite der Grenze, in der Ostschweiz, sei Armut weniger verbreitet. Patrick Leisibach sieht den Grund dafür in der robusten Arbeitsmarktintegration, also einer hohen Erwerbsbeteiligung und einer geringen Arbeitslosigkeit in der Ostschweiz.

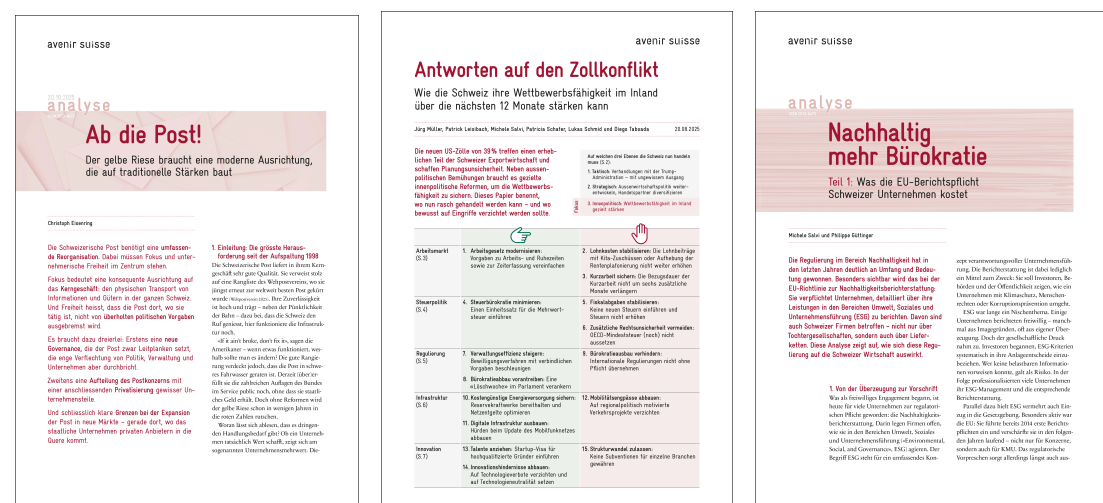
Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Ab die Post!](#)

[Antworten auf den Zollkonflikt](#)

[Nachhaltig mehr Bürokratie](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

